# Gespräch aus Liebe zum Film

Objekttyp: **Group**

Zeitschrift: **Der Filmberater**

Band (Jahr): **18 (1958)**

Heft 5

PDF erstellt am: **29.05.2024**

**Nutzungsbedingungen**

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

**Haftungsausschluss**

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

**http://www.e-periodica.ch**

Vor einigen Wochen erschien beim Deutschen Institut für Filmkunde eine gut gemeinte, aber völlig ungenügende Übersicht über schweizerisches Filmschaffen. Die bestehende Lücke auszufüllen blieb der aus privaten Mitteln der Redaktion arbeitenden Vierteljahresschrift «Filmklub / Cinéclub» vorbehalten, die soeben eine ausführliche Dokumentationsarbeit zum Schweizerfilm veröffentlichte *. Das vorliegende Heft, das vor allem Dank eines Kostenbeitrages der Stiftung «Pro Helvetia» erscheinen konnte, hat sich bemüht, eine gedrängte, dem wesentlichen künstlerischen Schaffen zugewandte Übersicht zu bieten.

Dem deutschen Teil ist als Leitartikel ein Beitrag von Dr. Martin Schlappner vorangestellt, der in knapper, konzessionsloser Form den Leser auf Wesen, Probleme, Geschichte und künstlerische Bestimmung unseres Filmschaffens hinweist. Einige Bilder rufen Filmwerke in Erinnerung, in denen die Schweiz künstlerischen Ausdruck gefunden hat. Zwei Arbeiten von Jacques Rial und Georges Zimmermann geben wertvolle Aufschlüsse über die Frühzeit der Filmproduktion in der welschen Schweiz.

Bleibenden Wert erhält die Nummer durch die Dokumentationsbeiträge. Eine Liste der Spielfilme von 1933—1958 (in der man leider einige wesentliche Werke aus der Westschweiz vermißt) ergänzt den Index der schweizerischen Filmschaffenden, der, erstmals zusammengestellt, über die Arbeit von ca. 130 Produzenten, Regisseuren, Autoren, Komponisten, Kameraleuten, Schnittmeistern und Technikern aus der ganzen Schweiz knapp und sachlich orientiert und die wesentlichsten Personen auch im Bilde vorstellt. Im Schlußteil der Nummer ist einer ausführlichen Bibliographie zu entnehmen, daß unser Land einige wesentliche Werke zum internationalen Filmschrifttum (die Arbeiten von Reinert, Ernst Iros, Peter Bächlin, W. I. Pudowkin u. a.) beisteuerte.

Bei Durchsicht der Nummer kann man feststellen, daß der schweizerische Spielfilm in den knapp 30 Jahren seiner Entwicklung nicht nur die immer wieder zu Recht verurteilte biedere Durchschnittlichkeit, sondern auch einige große Werke hervorgebracht hat, die uns gerade auch heute wieder hoffen lassen, unsere wenigen Filme möchten echte, eigene Probleme und Stoffe mit einer künstlerischen Gestaltungskraft verbinden und so durch ihre menschliche Wahrhaftigkeit auch über unsere Grenzen hinaustreten. Mz

# Gespräch aus Liebe zum Film

Die von der Kirchlichen Hauptstelle für Bild- und Filmarbeit, Köln, in Verbindung mit der KNA (Kath. Nachrichten-Agentur) herausgegebene «Katholische Film-Korrespondenz» veröffentlicht in ihrer Nummer vom 24. Februar unter dem Titel «Gespräch aus Liebe zum Film» eine ausführliche kritische Würdigung des Buches Karl Klärs «Film zwischen Wunsch und Wirklichkeit», der wir folgende Auszüge entnehmen:

**Kein Alibi für die Traumfabrik**

Dem leichtfertig mit «Massenpublikum» bezeichneten Filmbesucher eine «unzulängliche Lebenswelt» zuzuschreiben, ist ein sehr kühner Versuch, dem Film als Traumfabrik ein Alibi zu verschaffen. Ob sich die Welt ihren Bewohnern zulänglich oder unzulänglich darbietet, ist eine Frage, die hier nicht zu diskutieren ist. Fest steht jedoch, daß der Film gerade als Unterhaltung die Aufgabe hat, seinem Publikum zu zeigen, wo im Alltagsleben mit seinen vielfältigen Schwierigkeiten noch Freude, Humor und Lachen versteckt sind. Sich mit einem Salto mortale über die Lebenswirklichkeit hinwegzusetzen und in rosige, an keiner Realität orientierte Traumgefilde zu führen ist noch niemals vom Publikum als Aufgabe des Films oder sonstiger Unter-

* «Filmklub / Cinéclub 13: Sondernummer Schweizerfilm», 1958. 28 S., mit vielen Abbildungen, gr8⁰, broschiert Fr. 1.50. Verlag: Witellikerstraße 22, Zollikon/Zürich.

haltung gefordert worden. Wenn sich das Publikum in solche Traumwelten mitschleifen läßt, dann nur aus Mangel an guter und sauberer Unterhaltung.

«Über die Darstellungsmittel des Films» und «Über den schöpferischen Vorgang der Filmgestaltung und über die Frage nach der künstlerischen Verantwortung» nennt Klär sein drittes und viertes Gespräch. Beide erwecken den Eindruck einer willkürlichen Zusammenhäufung von filmästhetischen und filmdramaturgischen Überlegungen. Gewiß, es gibt keine endgültigen Formulierungen filmkünstlerischer Grundgesetze, und diese werden auch nie genau zu fixieren sein. Doch erheblich mehr, als Klär kundtut, ist bereits bekannt, und sein Argument, daß der Film als eine relativ junge Kunst naturgemäß noch auf schwachen Füßen stehen müsse, ist nicht stichhaltig. Die Frage nach den Darstellungsmitteln des Films hauptsächlich vom Filmdarsteller her zu beantworten ist unrichtig. Ebenso ist es unzulänglich, als «stilbildende Voraussetzung» des Films nur «die Eigenbewegung der Kamera» und «die wechselnde Entfernung des Aufnahme-Objektes von der Kamera» zu nennen. Weshalb er bei der Frage nach der künstlerischen Verantwortung nur den künstlerischen Film und nicht auch den unterhaltenden Film berücksichtigt wissen will, ist nicht einzusehen, besonders da er zugibt, daß auch jedem Unterhaltungsfilm künstlerische Elemente innewohnen.

Zu starkem Widerspruch fordert auch das fünfte Gespräch «Über die falsche Bezeichnung ‚Unterhaltungsfilm' und über den tieferen Sinn des ‚Happy-Ends'» heraus. Die Bezeichnung Unterhaltungsfilm scheint Klär ein Pleonasmus und trägt für ihn einen herabwürdigenden Unterton. Er meint, die Gegenüberstellung von Kunst und Unterhaltung, wie sie zum Beispiel in der Literatur durchaus üblich ist, sei für den Film nicht möglich. «Film ist zuerst und vor allem Unterhaltung», und er stellt die Frage: «Bitte, was ist nach Ihrer Meinung der Gegensatz zu einem Unterhaltungsfilm?» und fordert eine Definition.

Man braucht sich hier nicht die Zähne an einer möglichst hieb- und stichfesten neuen Formulierung auszubeißen, sondern kann wieder Ernst Iros zitieren: Der Unterhaltungsfilm «hat die wichtige Aufgabe vorübergehender Ablenkung von den Sorgen des Alltags und ist wie ein wohltuendes, nervenberuhigendes Bad, das nicht um der Reinigung, sondern um der Erfrischung willen genommen wird. Er soll geschmackvoller und anspruchsloser Zeitvertreib sein wie ein guter Unterhaltungsroman und eine anspruchslose, gute Theateraufführung.»

# Kurzbesprechungen

### II. Für alle

**Freedom** (Freiheit). DFG. F. Mit unendlich viel «goodwill» und auch mit technischem Können geschaffener Negerfilm von der «moralischen Aufrüstung» in Afrika. Herrliche Landschaftsbilder und markante Volkstypen. Der gute Wille der Schöpfer ist weit größer wie die innere Überzeugungskraft des Films. (II) Cfr. Bespr. Nr. 5, 1958.

**Lourdes et ses miracles.** Sphinx. F. Außerordentlich eindrücklicher und ehrlicher Tatsachenbericht über den berühmten Wallfahrtsort. Erschütternd in seiner religiösen Aussage. (II) Cfr. Bespr. Nr. 5, 1958.

### II—III. Für Erwachsene und reifere Jugendliche

**Shoot out at Medicine Bend** (Rächende Kugeln / Schußbereit / Gegen Tod und Teufel). WB. E. Wildwester-Schema: Kampf des guten (hier ein ehemaliger Hauptmann) gegen einen skrupellosen Großgutsbesitzer. Spannendes Unternehmen. (II—III)

**Stop over Tokyo** (Geheimring Nippon). Fox. E. Wenig übersichtlicher, doch sehr sympathischer, farbiger Spionagefilm mit einer Dosis Liebe und einem Schuß schöner Menschlichkeit. (II—III)